

Durch ihren Feld- und Gartenbau wurden die Mönche oft Vorbilder für die umwohnenden Landleute; auch durch ihre wissenschaftliche Beschäftigung, Studium und Abschreiben der Klassiker, sowie durch die Unterweisung der Jugend in den Klosterschulen, durch Pflege der Kranken, Beherbergung der Reisenden, durch Gottesdienst und eifrige Mission haben sie zu jener Zeit viel Gutes gewirkt.

IV. Kampf zwischen Kaiser und Papst im Zeitalter der Kreuzzüge.

A. Der erste Kampf unter den salischen Kaisern.

1024
bis
1039

§ 16. Konrad II. (1024—1039).

a. Konrad II. ein Wahrer und Mehrer des Reiches. Nach dem Tode Heinrichs II. versammelte sich eine große Menge Deutscher in der Rheinebene zwischen Worms und Mainz, um einen neuen König zu wählen. Nach längeren Verhandlungen wurde einmütig der ältere Konrad von Franken zum Könige gewählt, und in dem nahen Mainz empfing er die heilige Salbung.

Konrad war eine wahrhaft königliche Erscheinung. Sein Wille war unbeugsam, er konnte streng sein bis zur Härte; er war eine starke und leidenschaftliche Natur. In allen ritterlichen Tugenden fand man kaum seinesgleichen. Er war unverwandt auf die Befestigung und Vergrößerung seiner Macht bedacht.

Der Königsrith genügte, um alle Unbotmäßigkeit zu unterdrücken; auch in Italien wurden durch sein Erscheinen die Großen, welche die lombardische Krone dem Herzog Wilhelm von Aquitanien angeboten hatten, zur Unterwerfung gezwungen. Danach eilte er nach Rom und ließ sich zum Kaiser krönen. Bei dieser heiligen Handlung waren der befreundete Dänenkönig Kanut und König Rudolf von Burgund zugegen. Auch die Länder Süditaliens wurden schnell unterworfen und beruhigt. Doch ehe der Kaiser gegen die Reichsfeinde im Osten, gegen die Polen und Ungarn, vorzugehen vermochte, mußte er ein fürchtbares Gerücht an seinem Stiefsohne Ernst von Schwaben vollstrecken.

b. Ernst von Schwaben.

Der Herzog Ernst von Schwaben, der älteste Sohn der Königin aus ihrer vorigen Ehe, beanspruchte als naher Verwandter des Königs Rudolf die Erbfolge in Burgund. Als nun Konrad II. seine Hand auf das reiche Erbe legte, erhob sich Ernst im Bunde mit mehreren unzufriedenen Großen, vor allem mit seinem Busenfreunde, dem Grafen Werner von Riburg, gegen seinen kaiserlichen Stiefvater. Nach kurzem Widerstande aber mußte er sich demüthigen; der Kaiser setzte ihn für kurze Zeit gefangen, gab ihn dann frei und machte ihn wieder zum Herzog von Schwaben. Werner von Riburg war entkommen und blieb ein Tod-